

# Auf Nieder- (=Gebrochen) Gutenstein bezügliche Urkunden

Von Fr. Haug

Im Archiv Obermarchtal fand ich durch Zufall einige auf diese eigenartige Ruine bezügliche Urkunden, die im folgenden kurz registriert, mitgeteilt sein sollen.

1) 1410, Sanct Michael bei Trient. Montag vor Auf-  
fahrt (12. Mai).

Herzog Friedrich von Oesterreich gestattet dem Stefan von Gundelfingen, das Pfand, das Hans von Stuben und sein Bruder Stubenberg von seinen Vorfahren innehat, nämlich das Burgstall bey Sigmaringen gelegen, genannt Gutenstain, mit Wiesen, Aeckern, Holz und Feld, und dazu 120 Pf. Hlr aus dem Umgeld zu Riedlingen.

Siegel (des Ausstellers) nur in Resten vorhanden.

2) 1410, Auffahrtabend (14. Mai). o. O.

Hans v. Stuben. Ritter, und Stubenberg v. Stuben, Gebrüder quittieren dem Stefan v. Gundelfingen für 1500 fl, womit dieser „vnderguotenstain bey Sigmaringen an der Tuonaw gelegen“ mit Zugehörde und 120 Pf. Hlr aus dem Umgeld zu Riedlingen, Pfandbesitz der v. Stuben, ausgelöst hat. Siegler: die beiden Aussteller, Rudolf v. Friedingen d. ä. und Hermann v. Hornstein. Alle 4 abgefallen. Wegen des Umgelds, das Riedlingen 1482 nicht mehr zahlen wollte, klagte Erhard v. Gundelfingen beim Hofgericht in Rottweil, das am Zinstag nach Quasimodo (16. April) über die Riedlinger bezw. ihren Ammann Andreas Mastgulin die Acht verhängte und Gundelfingen Anlaite verlich.

3) 1509, Laurentii (10. Aug.).

Schweikhard v. Gundelfingen verkauft das Umgeld und etliche Zinse, auch den Nutzen vom Ammannamt zu Riedlingen und dem zu Mengen, die er, nachdem sie durch Heirat in den Besitz der Gundelfinger gekommen seien, von seinen Ahnen ererbt habe, dazu das Burgstall Niederguttenstein ob Sigmaringen mit Zubehör und die 120 Pf. Hlr aus dem Umgeld zu Riedlingen an Graf Andreas v. Sonnenberg um 6400 fl.

Das Siegel des Ausstellers ist tadellos erhalten.

4) 1546, Donnerstag nach Lichtmeß (4. Febr.).

Truchseß Hans Wilhelm hat den Burgstall und das Gut, das man Gundelfinger Gut nennt, mit Rechten und Zubehörden, ausgenommen den Wald, dem Jäcklin Haldenriedt von Sigmaringen der Stadt bestandweise geliehen. Er gibt daraus als Zins 10 Pf Hlr Konstanzer Währung an die Truchsessin in Scheer, muß dafür auch das Holz wohl bannen.

5) 1659, 15. Okt. Papierheft.

Truchseß Christof Karl und sein Bruder Otto tauschen mit Kloster Laiz; dieses gibt einen Wald im Faulbronn, beschrieben im Beisein von Matthias Jacob Ruosch, Dr. jur, Zollerischer Rat und Kanzler, Joh. Karl v. Arzt, Jägermeister daselbst, auf truchsessischer Seite Johann Heinrich Gedrons, truchs. Rat und Oberamtmann, Ulrich Mäglin, ehem. Burgvogt, Martin Feinäugle, Kammerdiener, Veit Feigenbach, Baumeister. Für das Kloster ist genannt Sch. Maria Brigitta und M. Luicart, Hans Würth, Schultheiß in Laiz, Mattheis Dollenmeyer,

Schmied. Aus Sigmaringendorf sind anwesend Jacob Speh, Schultheiß, Georg Gunthert, Koch.

Die Truchsessin geben dafür im Beisein der genannten, des Hieron. Gramann, Schultheiß zu Jungnau, Abraham Oswald, Bannwart daselbst, Galle Stropp, Bauer zu Nickhofen, Andreas Lehle, Schultheiß in Unterschmeien und Michel Boß von dort einen anderen Wald. Folgt Grenzbeschreibung.

Unterschrieben und gesiegelt von den Ausstellern; für Laiz von Apollonia Vischerin, Meisterin. F. H.

Am 3. Mai 1783 ging das Gut Brochen Gutenstein bei Laiz vom Besitz der Truchsessin Gebhard Xaver, Eberhard Ernst und Josef Alois in den des Fürsten Karl Friedrich v. Hohenzollern-Sigmaringen über. Es führte noch aus früherer Zeit den Namen Gundelfinger Gut, und bestand aus Haus mit Scheuer und Schopf, dazu landwirtschaftlich benützbare Land nebst Wald, wie es vom Kl. Laiz an die Truchsessin gekommen war. Das lebende Inventar bestand aus 6 Kühen und 2 Schweinen, dazu einige Gerätschaften. Güterbeschreibungen scheinen 1708 und 1782 erfolgt zu sein; dazu werden auch die Akten und Urkunden ausgeliefert; sie müßten sich also in Sigmaringen finden.

Dafür tritt Sigmaringen an den in truchsessischem Besitz befindlichen Häberlinschen Erblehenhof zu Sigmaringendorf eine Gült von je 2 Malter Veesen, Roggen und Haber, 7 Hühnern, 120 Eiern und 2 fl 3 cr Heuzins nebst 8 cr Grundzins aus einem Hanfgärtlein ab. Sigmaringen behält sich aber die hohe, niedere und forstliche Jurisdiction vor, verspricht aber, nichts dagegen einzuwenden, wenn der Inhaber aus den zugehörigen 100 Jauchert Waldungen im Rechberg sein Brenn-, Bau- und Zaunholz haut. Sigmaringen übernimmt aber auch eine auf dem Hof lastende Kapitalschuld von 2910 fl, die der Dangelschen Stiftung in Sigmaringen von den Truchsessin geschuldet wurde.

*Bildhauer Daubenschmidt.* Um 1578 hatte ein Caspar Daubenschmidt zu Ringingen einen fürstenbergischen Lehenhof, so noch 1582. Am 26. Juli 1590 werden zu Hausen im Killertal erwähnt: Esaias Taubenschmidt und seine Frau Anna Bayerin und ihre vier Kinder: Joachim, Zachäus, Anna und Ursula sind der Leibeigenschaft frei (Dom. Arch. Sigm. R. 103 Nr. 22). Aus diesem Grunde fehlt die Familie auch in der Leibeigenenliste von 1597. Der Schreiner Esaias D. zu Hausen i. K. wird schon 1582 genannt, er und seine Frau starben um 1594. Der Sohn Joachim taucht 1597 als Bildhauer zu Hechingen auf mit Frau Agnes Traberin, die ihm zwei Kinder geschenkt hatte: Johanna und Joachim (ZH. 1938, 48 und 1937, 56). Zachäus Daubenschmidt, Burger und Bildhauer zu Hechingen, bisher frei, ergibt sich anlässlich seiner Verhelichung mit Magdalena Hainzin, Witwe des Heinrich Haan zu Hechingen, dem Zollergrafen am 30. April 1615 leibeigen (Dom. Arch. R. 103 Nr. 41). Ein Bildhauer Jerg Haan zu Hechingen ist 1666 Bürger daselbst und hat einen Lehrjungen Simon Frieß. Kr.

*Herr Kommerzienrat Deckel-München* hat dem „Verein für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns“ in Anerkennung seiner Bestrebungen für Forschungszwecke 100 RM überwiesen. Wir sprechen ihm, dem verdienstvollen Sohne unserer Heimat, für diese hochherzige Förderung unserer Landesforschung unseren allerbesten Dank aus!